

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

59. Jahrgang.

Nr. 181.

Neuenbürg, Montag den 18. November

1901.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M. 20 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. M. 1.85, monatlich 46 J., außerhalb des Bezirks viertelj. M. 1.45. — Einrückungspreis für die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die gemeinschaftl. Ämter, betr. Volksbibliotheken.

Die gemeinschaftlichen Ämter haben auf 15. Dezember d. J. hieher zu berichten, wie viele Bücher die Ortslese- bzw. Schulbibliotheken zur Zeit enthalten, wie viele Personen dieselben im Jahr 1901 benutzt haben und was zur Förderung dieser Bibliotheken und ihrer Benützung im Jahr 1901 etwa geschehen ist.

Den Ortsbehörden wird zur Pflicht gemacht, die Entwicklung der Ortslese- und Schulbibliotheken und ihre Verrechnung mit geeigneten Büchern und Zeitschriften, unterhaltenden und belehrenden, sorgfältig im Auge zu behalten.

Bemerkt wird, daß man sich, wenn man eines Rats wegen der Einrichtung solcher Bibliotheken bedarf, am zweckmäßigsten an den Vorstand der Volksbibliothek in Stuttgart wendet.

Den 15. November 1901. R. gemeinsch. Oberamt.
Kälber. Uhl.

Neuenbürg.

Erlaß an die Ortsbehörden, betr. Maßregeln gegen Zigeuner.

Nachdem in einem Nachbarbezirk Zigeunerbanden in größerem Maß aufgetreten sind, nimmt das Oberamt Anlaß, den Erlaß vom 16. Okt. 1899 (Enzthäler Nr. 162) in Erinnerung zu bringen.

Den 16. November 1901. R. Oberamt.
Kälber.

Neuenbürg.

Aufhebung einer Straßensperre.

Die Ortsstraße von Zgelstoch ist wieder fahrbar.

Den 16. November 1901. R. Oberamt.
Antmann Knapp.

Neuenbürg.

Straßen-Sperre.

Die Ortsstraße in Zainen ist wegen Wasserleitungs-Grabarbeiten bis auf Weiteres unfahrbar.

Den 16. November 1901. R. Oberamt.
Antmann Knapp.

Höfen.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 21. d. M., vormittags 11 1/2 Uhr, kommen aus dem Gemeindevald Brennerberg, Abt. Sumpf 74 Nm. Tannen- und 1 Nm. Buchen-Anbruchholz zum Verkauf.

Den 15. November 1901.
Schultheißenamt.
Feldweg.

Neuenbürg.

Irische Dauerbrand- Öfen

von M. 18.— ab empfiehlt
Eugen Mahler.

Eine geräumige Wohnung

von 3-4 Zimmer, welche sich zum Vermieten für die Saison eignet, wird von einer kleineren Familie auf 1. März oder 1. April l. J. zu mieten gesucht. Offerte mit Preisangabe an Bildhauer Wozel, Klau- prechtstr. 23 in Karlsruhe i. B. zu richten.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Gefunden wurde auf dem Weg von Neuenbürg nach Arnbad

1 silberne Damenuhr.

Abzuholen bei
August Scheuerle, Schuhmachernstr.

Neuenbürg, den 17. November 1901.

Codes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber Sohn und Bruder



Wilhelm Rubensdörffer

heute nachmittag 1 1/2 Uhr im städtischen Krankenhause in Pforzheim nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet in Neuenbürg:

Am Dienstag den 19. November, nachmittags 3 1/2 Uhr statt.
(Abgang vom Bahnhof 3 Uhr).

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Vater:

Bahnmeister Rubensdörffer.

Herrenalb-Moosbronn.

Wir erlauben uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

Hochzeits-Feier

auf Sonntag den 24. November ds. Js.

in das Hotel zur „Sonne“ in Herrenalb freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Herrmann Kübler, Bäcker,

Sohn des Gemeinderats Kübler in Herrenalb.

Christiane Grösse,

Tochter des Matt. Grösle, Bauers in Moosbronn.

Ludwig Rempp, Pforzheim, Blumenstrasse.

empfehlen in größter Auswahl zu billigsten Preisen:

Blumentische von 1.50 M. an,
Kinderstühle von 60 J. an,
Puppenwagen von 1.90 M. an,
Kinderwagen,
Leiterwagen, Sessel, Wasch-
und Markt Körbe sowie alle Sorten
Korbwaren.

Reparaturen werden rasch und
billigst ausgeführt.



Reparaturen werden rasch und
billigst ausgeführt.

Die

Wasserheilanstalt Pforzheim

Bleichstr. 21. — Telephon 394. —

enthält Einrichtungen für Bäder jeder Art.



J. Hiltner, Pforzheim

Telephon 718.

Leopoldstr. 3a.

Einziges Special-Geschäft für Strickgarne, Tricotagen und Strumpfwaren,

Eigene Maschinenstrickerei im Hause

empfiehlt:

- Damen-Strümpfe von 50 s an
- Damen-Unterhosen, gestrickt, und Tricot von M. 1.- an
- Damen-Unterjassen " " 1.-
- Damen-Hemden, Tricot " " 2.25
- Damen-Höde, gestrickt aus Wolle und Halbwolle " " 1.50
- Damen-Gamaschen in gestrickt, Tuch u. Tricot " " 1.70
- Schultertragen, Seelenwärmer, Westen für Damen, nur Handarbeit " " 2.50
- Kopf- und Schultertücher Capuzen " " 1.-
- Untertailen und Korsettschoner, ohne, halbe und ganze Ärmel, in Wolle und Baumwolle von 25 s an
- Gestrickte Gesundheits-Korsetts, tadelloser Sitz von M. 1.85 an
- Tricot-Tailen " " 3.50

Gestrickte und Tricot-Bekleidungsstücke und Unterkleider

für Kinder jeden Alters in jeglicher Ausführung.

Gehäkelte Kinder-Kleidchen und Heberjäckchen

verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Bleiblos gestrickte Knaben-Anzüge und Heberzieher,

Pulswärmer, Handschuhe

für Kinder, Damen und Herren in gestrickt, Tricot, dänisch Leder und gestützten Glases.

Herren-Socken und Strümpfe

von 10, 15, 20 s an

Herren-Unterhosen gestrickt u. Herren-Unterjassen Tricot

von M. 1.- an

Herren-Hemden, Tricot

" " 2.-

Westen in allen vorkommenden Größen mit u. ohne Ärmel

" " 1.50

Leib-, Anie-, Brust- u. Rücken-Wärmer,

Promenaden-, Touristen und Jagd-Gamaschen in gestrickt, Leder u. Tuch

" " 2.50

Sweater- und Sport-Strümpfe

in neuen Dessins für Knaben u. Herren,

Rucksäcke und Touristen-Taschen

für Knaben, Damen und Herren,

Hosenträger, Gürtel und Strumpfhalter.

36 Sorten Strumpfwolle das Pfund von M. 1.90 an.

Jede Sorte in vollständigem Farben-Sortiment.

Auswahlsendungen sehen gerne zu Diensten.

Austräge von 10 Mk. unter Nachnahme franko.

Hausierer und Wiederverkäufer gegen Barzahlung entsprechenden Rabatt.

Neuenbürg.

Schmiedeiserne Stoß- und Ziehpumpen
mit 2 jähriger Garantie,

Rübenmühlen mit Stahlstrommeln,
Buttermaschinen mit Ramm- u. Kettenradübertragung,
Patentwaschmaschinen mit wellenartig beweglicher Wachscheibe,

Waschmangeln, Wringmaschinen,
Kupferkessel samt Feuerungsgestell und Seltenträger,
Messer- und Gabelputzmaschinen, Hackmaschinen,
Brüdenwagen, Bügelöfen samt Eisen.

in nur guten und zweckmäßigen Konstruktionen empfiehlt

Eugen Mahler,
Spezialgeschäft für land- und hauswirtschaftliche Maschinen u. Geräte.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Calw, 16. Nov. Eine überaus große Versammlung nahm gestern abend in der Dreißigen Brauerei den Vortrag des Burenkommandanten Jooftje, der damit in Württemberg zum erstenmal austrat, entgegen. Derselbe schilderte, obgleich er die deutsche Sprache nicht vollständig beherrscht, in wirkungsvoller, packender Weise die Kriegsführung in Südafrika, die Leiden der Burenfrauen und Kinder in den Konzentrationslagern und den ungebrochenen Mut und die Entschlossenheit der noch im Felde stehenden 15000 Buren, die am schließlichen günstigen Ausgang des ungleichen Kampfes nicht zweifeln. Eine Resolution, die die dem deutschen Heer und Volk angethane Beschimpfung von Seiten Chamberlains zurückweist, fand allseitige Zustimmung. Die Versammlung, die

einen erhebenden Verlauf genommen hatte, war von dem Vorstand der hiesigen Ortsgruppe des Alld. Verbands, Betriebsinsp. Dr. Supper, einberufen und geleitet worden. Sie wurde beschlossen durch den allgemeinen Gesang von „Deutschland, Deutschland über alles.“ Ein zu Gunsten der Burenfrauen und Burenkinder aufgestelltes Sammelbecken empfing eine schöne Summe.

Calw, 16. Novbr. Unter traurigen Umständen fand vorgestern in Stammheim eine Hochzeit statt. Der Vater der Braut, ein Witwer mit 12 Kindern erkrankte plötzlich und starb unerwartet schnell, während die Glocken der Kirche seiner Tochter zur Hochzeit läuteten. Der Schmerz der Braut, die nach der Trauung ihren Vater tot fand, läßt sich denken. Die Braut hatte bisher ihrem Vater und ihren 11 Geschwistern das Hausweien besorgt.

Herrenalb.

10 Mark Belohnung!
Auf der Döbler Straße oberhalb Villa Rödel, oder von da durch die Stadt bis zum Bahnhof, ging eine **Perlenkette** verloren.
Abzugeben gegen obige Belohnung in „Villa Lacher.“

Asthma (Atemnot)
durch die so lästigen Bronchialkatarrhe verursacht, sowie quälender Husten finden schnelle und sichere Linderung beim Gebrauch von Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons. In Schachteln à 1 M. in den Apotheken in Neuenbürg und Herrenalb.

Neuenbürg.

Ein ordentliches **Dienstmädchen**, nicht unter 18 Jahren, kann sofort eintreten bei **Frau A. Kaiser.**

Krankheiten
werden von Ratten und Mäusen ins Haus geschleppt. „Ackerlon“ tötet dieselben ungeschieblich schnell. Ohne Giftschein erhältlich. Packete 30 und 60 s in den Apotheken Neuenbürg, Herrenalb, Badbad.

Chiffre-Annoncen
zur Weiterbeförderung von Offerten ist Briefen und Karten eine 10 Pf. Marke beizufügen.
Exped. d. Enzthälers.

Deutsches Reich.

Ueber die Ehescheidung am hiesigen Hofe wird der „Allg. Zig. aus Darmstadt“ von „befreundeter und wohlunterrichteter Seite“ geschrieben: Es ist ein großes Unrecht und sicher eine Unwahrheit, wenn man behauptet, daß die Großherzogin ihrem erlauchtem Gatten gegenüber zu „englisch“ gefinnt sei. Nach einer Meldung aus London macht der englische Hof die größten Anstrengungen, um die Ehescheidung des Großherzogs und der Großherzogin von Hessen zu verhindern.

Die Vorstände des Deutschen Kriegerbundes und des preussischen Landeskriegerverbandes erklären, daß sie gegen die Protesterklärung gegen Chamberlain sind. Die Abwehr solcher Angriffe gegen die deutsche Kriegsführung sei allein Sache der berufenen Vertretung der deutschen Wehrkraft. Die Vorstände bitten da-

ter, die Be-
gebungen en-
dazu: Wer
tretung der
Der preuß.
nichts gescha-
diesem Falle
ffentlichen
ordentlich h-
bin der E-
patriotische
recht wohl-
wiß die d-
gehört hätte
zur E-
Bezirksstag
in der die
über die E-
Einführung
eisenbahnen
Berli-
Landgerichts
verurteilte
praktischen
den Jahren
mit verstell-
Briele eine
Damen, bel-
strafe. Der
jungnis beo-
Köln
brechen wo-
Bergerhaus
die Wohnu-
mordeten
im Neben-
Zeugin des
durch das
Hilfsleistung
Mörder un-
trages ver-
Eheleute
höfde seht
greifung de-
Han-
beigloffen
Inangriffn
schäftigung
Lau-
brannte die
ständig nie
vorräte für
konnten ge-
Wo-
Es n-
stehenden
als zwei
leit kämpf-
Systems
Krieg in
Ueberlegen
Heer erw-
Schlüsse
des Willig
Wert der
läßt sich
tragen.
Die
Heer im
Art wie
die ebenje
vorgegang
Heeren,
jährlich a
verjüngun
dem Nil
lediglich,
Dienste
englischen
stehende
Lage sou-
entspricht
stens bis
den Den
eine in
Schar vo
ung nich
bewunder
allem fi



im
waren,
 10, 15, 20 s an
 u. von 1.—an
 2.—
 1.50
 2.50
 naden u. Herren,
 Strumpfhalter.
 Neuenbürg.
Enstmädchen,
 ter 18 Jahren, kann sofort
 bei
 Frau K. Kaiser.
Krankheiten
 von Natten und Mäusen ist
 er schnell. Ohne Giftsein er
 Padete 30 und 60 s in den
 Neuenbürg, Herrenalß,
iffre-Annoncen
 eiterbeförderung von Offerten
 en und Karten eine 10 Pf.
 beizufügen.
ped. d. Euzthälers.
tsches Reich.
 echeidung am heiligen
 Alig. Ztg. aus Darmstadt von
 wohlunterrichteter Seite ge-
 in großes Unrecht und sicher
 wenn man behauptet, daß die
 dem erlauchten Gatten gegen-
 " gesinnt sei. Nach einer
 don macht der englische Hof
 engungen, um die Ehescheidung
 und der Großherzogin von
 ern.
 de des Deutschen Krieger-
 es preußischen Landestrieger-
 t, daß sie gegen die Protest-
 hamberlain sind. Die Abweh-
 egen die deutsche Kriegsführung
 der berufenen Vertretung der
 ist. Die Vorstände bitten da-

ter, die Vereine möchten sich weiterer Kund-
 gebungen enthalten. Die „B. V. Ztg.“ sagt
 dazu: Wer ist in diesem Fall die berufene Ver-
 tretung der deutschen Wehrkraft? Der Kaiser?
 Der preuß. Kriegsminister? — Es hätte gar
 nichts geschadet, wenn die Kriegervereine, die in
 diesem Falle wirklich die berufenen Organe der
 öffentlichen Meinung gewesen wären, den Kund-
 ordentlich hätten aufstehen dürfen. So unter-
 bindet der Beschluß der Oberleitung eine kräftige
 patriotische Regung, die unsere Kriegervereine
 recht wohl hätten brauchen können und die ge-
 wiss die diplomatischen Zirkel des Reichs nicht
 gestört hätte.

Zur Eisenbahntarifreform nahm der
 Bezirkstag des Unterelß eine Resolution an,
 in der die Petition des Kreistages Hagenau
 über die Herabsetzung der Perjonentartife und
 Einführung der Kilometerbeste auf den Reichs-
 eisenbahnen besürwortet wird.

Berlin, 13. Nov. Die Strafkammer des
 Landgerichts Sorau (Regbz. Frankfurt a. D.)
 verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den
 praktischen Arzt Dr. Haud aus Forst, der in
 den Jahren 1898 und 1899 durch zahlreiche
 mit verstellter Handschrift geschriebene anonyme
 Briefe eine Anzahl Personen, darunter mehrere
 Damen, beleidigt hatte, zu tausend Mark Geld-
 strafe. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr Ge-
 fängnis beantragt. (Recht so!)

Köln, 16. Nov. Ein scheußliches Ver-
 brechen wurde in der verflochtenen Nacht bei
 Bergerhausen verübt. Zwei Kerle stiegen in
 die Wohnung der Eheleute Vedmann und er-
 mordeten das Ehepaar durch Artiebe. Die
 im Nebenzimmer befindliche Pflgetochter war
 Zeugin des entsetzlichen Vorganges. Sie sprang
 durch das Fenster und holte Nachbarn zur
 Hilfeleistung herbei. Indessen waren die
 Räuber unter Mitnahme eines großen Geldbe-
 trages verschwunden. Die Leichen der beiden
 Eheleute sind einzeln zugerichtet. Die Be-
 hörde setzt eine hohe Belohnung auf die Er-
 greifung der Raubmörder aus.

Hanau, 15. Nov. Die Stadtverordneten
 beschloßen die Einstellung von 20000 M. zur
 Inangriffnahme von Straßenbauten zwecks Be-
 schäftigung Arbeitsloser.

Lauterburg, 16. Nov. Bergangene Nacht
 brannte die Berg-Lauterburger Möbelfabrik voll-
 ständig nieder. Sämtliche Maschinen und Holz-
 vorräte sind vernichtet, nur die Geschäftsbücher
 konnten gerettet werden.

Was lehrt der Burenkrieg?

Es war vorauszu sehen, daß die Gegner des
 stehenden Heeres an das Beispiel der nun länger
 als zwei Jahre erfolgreich um ihre Selbständig-
 keit kämpfenden Buren Empfehlungen des Miliz-
 Systems knüpfen würden. In der That hat der
 Krieg in Südafrika die sittliche und militärische
 Ueberlegenheit der Buren über das englische
 Heer erwiesen. Hieraus müssen jedoch andere
 Schlüsse gezogen werden, als es die Anhänger
 des Milizheeres thun; denn das Urteil über den
 Wert der in Südafrika kämpfenden Truppen
 läßt sich nicht auf europäische Verhältnisse über-
 tragen.

Die englische Armee ist zwar ein stehendes
 Heer im landläufigen Sinne, aber nicht in der
 Art wie das ungerige oder der übrigen Heere,
 die ebenso aus der allgemeinen Wehrpflicht her-
 vorgegangen sind. Es ist ein Unterschied zwischen
 Heeren, die alle Stände in sich schließen und
 jährlich aus den kräftigsten Männern des Volkes
 versetzen, und einem solchen, dessen Glieder aus
 dem Militärdienst ein Gewerbe machen und
 lediglich, um Geld zu verdienen, ihre Kräfte dem
 Dienste widmen. Aus den Mißerfolgen des
 englischen Heeres zu schließen, daß jedes andere
 stehende Heer den Buren gegenüber in dieselbe
 Lage kommen würde, geht also nicht an. Nun
 entspricht allerdings das Burenheer — wenig-
 stens bis zu einem gewissen Grade — den von
 den Demokraten empfohlenen Milizen. Es ist
 eine in der äußersten Not zusammengewürfelte
 Schar von Männern, die eine Friedensausbildung
 nicht genossen haben, sich aber trotzdem mit
 bewundernswürdiger Tapferkeit schlagen und vor
 allem sich schnell und willig in die Formen

militärischer Unterordnung gefunden haben, ohne
 die eine erfolgreiche Kriegsführung unmöglich ist.
 Hieraus folgt aber noch lange nicht, daß das,
 was die Buren erreicht haben, auch mit einem
 europäischen Miliz-Heere zu erzielen sein würde.

Die Masse allein führt die Entscheidung
 nicht herbei; je geringer die Ausbildung ist, umso
 besser muß das Menschen-Material sein. Das
 Burenvolk liefert ein solches gutes Material.
 Wo aber steckt es bei uns in einer der Bedeut-
 ung des Reiches entsprechenden Zahl? In der
 Industrie-Bevölkerung gewiß nicht. Diese hat
 nicht die Eigenschaften, die für ein Miliz-Heer
 verlangt werden müssen. Das ist kein Vorwurf
 für die Industrie; die modernen Verhältnisse ge-
 statten eben vielen nicht, sich körperlich zu kriegs-
 brauchbaren Männern auszubilden.

Das Burenheer ist ein Bauernheer! Er-
 zogen in der harten Schule des Landlebens,
 aufgewachsen in einfachen, gesunden Verhältnissen,
 gewöhnt an Selbsthilfe und Entbehrungen, aber
 auch innerlich gefestigt durch Gottesfurcht, fest-
 haltend an heimischer Sitte, gern sich höherer
 Einsicht unterordnend — so ist der Bure, und
 so ist glücklicherweise der größte Teil der deut-
 schen Bauern. Nicht in der Industrie und im
 Handel, so wertvoll und unentbehrlich sie sind,
 liegen die Kräfte, deren ein Staat für sein Da-
 sein bedarf, sondern im Ackerbau, der unserm
 Volkshere den besten Ersatz zuführt, das ist die
 wichtige Lehre, die der Kampf zwischen dem
 mächtigen industriellen England und den kleinen
 Ackerbau treibenden Burenstaaten giebt. Und
 daß der Kaiser und der Reichskanzler, durch-
 drungen von der Bedeutung der Landwirtschaft,
 diese soweit es irgend möglich zu schützen be-
 strebt sind, ist ein sicherer Beweis ihrer politi-
 schen Einsicht.

Württemberg.

Stuttgart. Ueber die hiesige Buren-
 sammlung teilt der Alldeutsche Verband mit: Die
 für die unglücklichen Burenfrauen und -Kinder
 am 7. November im großen Saale der Brauerei
 Dinkelader beim Vortrag des Herrn Dr. Sadow
 eingegangenen Gaben belaufen sich auf 835.30
 Mark. Diese Summe würde noch eine namhafte
 Steigerung erfahren haben, wenn nicht infolge
 Ueberfüllung des Saals derselbe schon um 8
 Uhr hätte geschlossen werden müssen, so daß sehr
 viele Besucher trotz aller Bemühungen keine
 Gelegenheit fanden, zu ihrem Ziele zu gelangen
 und ihr Scherlein abzugeben. Diese Geldsumme,
 welche besonders infolge der Spende einer hoch-
 angeesehenen Dame von hier diese Höhe erreichte,
 ist heute an die Hauptkasse des Alldeutschen
 Verbandes nach Berlin abgeführt worden. Die
 Sammlung wird fortgesetzt. Sammelstellen bei:
 1. Herzog Christoph, Christophstr. 10,
 2. Ingenieur Karl Morgenstern, Möhringerstr. 45,
 3. Professor Calmbach, Hegelstr. 31, Schrift-
 führer des Alldeutschen Verbandes, Ortsgruppe
 Stuttgart.

Heilbronn. Wie schon mitgeteilt, hat
 der hiesige Gemeinderat auf Diäten verzichtet.
 Die Etatkommission hatte auf Antrag des Vor-
 sitzenden einstimmig diesen Antrag gestellt. Ein-
 mal weil in Heilbronn die Hauptarbeit in den
 Kommissionen geschehe. Die Bürgerauschuss-
 mitglieder nehmen an dieser so gut teil wie die
 Gemeinderäte, ohne daß sie entschädigt werden.
 Dann wäre die Zustimmung des Bürgeraus-
 schusses immerhin zweifelhaft. Außerdem sei die
 Entschädigung (1. Tag = 2.50 M.) sehr gering.
 Der Vorsitzende, Hegelmaier, war der Ansicht,
 daß es auch im Interesse des Ansehens des
 Gemeinderats in den Augen der Bürgerschaft
 liege, wenn das Amt eines Gemeinderats ein
 Ehrenamt bleibe. Gemeinderat Schloß war im
 Prinzip einverstanden, nur möchte er dem neu-
 zuwählenden Gemeinderat die endgültige Entschei-
 dung überlassen. Schließlich wurde in diesem
 Sinne entschieden, d. h. die endgültige Entschei-
 dung bleibt dem neuen Gemeinderat überlassen.
 Heilbronner Gewerbelasse, Akt.-Ges.
 in Heilbronn a. N. Behufs Konstituierung
 dieses Unternehmens, das mit einem Aktienkapital
 von 800000 M. ausgerüstet sein wird und die
 verachtete Gewerbebank ersetzen soll, haben die
 Gründer auf den 3. Dezember eine General-

versammlung einberufen, in der auch der Auf-
 sichtsrat gewählt werden soll.

Bei einer Tagelöhnersfamilie in Unter-
 mühlheim hat sich der Storch mit Drillingen
 eingestellt, 2 Mädchen, 1 Bub.

**Wochenbericht der Zentralvermittlungsk-
 stelle für Obkverwertung in Stuttgart.** Aus-
 gegeben am 16. November 1901. Stuttgart: (Engros-
 Markt bei der Markthalle am 16. Nov.): Kefel 15—25 s,
 Birnen 20—30 s, Rüsse 20 s, Quitten 15—20 s
 per 1/2 Kilo. — Zufuhr sehr schwach, Verkauf weniger
 lebhaft. Berlin: Engros-Markt in den Zentral-
 Markthallen am 15. Nov.): Kefel (einheimische) 6 bis
 20 s, Goldperlmäne 10—30 s, Birnen (einheimische)
 6—20 s, Amorette 20—30 s per 1/2 Kilo. — Zufuhren
 genügend, Geschäft sehr still.

Ausland

Marjeille, 16. Novbr. Hier traf ein
 Sendbote Louis Vothas, ein Deutscher Namens
 Meyer, und Träger wichtiger Briefe an den
 Präsidenten Krüger ein. Derselbe erklärte, die
 Lage der Buren sei besser als je. Sie seien
 15000 Mann stark, gut bewaffnet und kampfes-
 freudig, während die kampffähigen Engländer
 kaum 40000 Mann stark seien. Kitchener gehe
 äußerst grausam vor und lasse rücksichtslos alle
 verdächtigen Deutschen und Franzosen erschießen.

Aus den neuesten englischen Kriegsdepeschen
 geht hervor, daß die Buren sich nach wie vor mit
 größerem oder geringerem Erfolge behaupten.
 An einem Punkt haben die Engländer wieder
 eine empfindliche Schlappe erlitten, welche Kit-
 chener trotz aller Beschönigungsversuche am
 Schluß auch nicht zu verhüllen vermag. Der
 „D. N.“ geht folgender Bericht zu: London,
 15. Nov. Eine Depesche Kitcheners aus Pretoria
 von heute berichtet: Oberst Higin, welcher fest-
 gestellt hatte, daß die Buren im Westen von
 Schoenprui sich sammelten, sandte am 13. d. M.
 aus Brakeprui eine starke Patrouille zur Auf-
 klärung ab. Die Patrouille wurde von 300
 Buren umringt und verlor 6 Tote, 16 Ver-
 wundete und mehrere Gefangene, welche letztere
 später freigelassen wurden. Oberst Higin ging
 dann mit seiner ganzen Macht vor und trieb
 die Buren zurück. Ferner meldet Kitchener:
 Die Nachhut der Truppen des Oberst Wynf
 wurde gestern in der Nähe von Heilbronn von
 400 Buren, deren Kommandant de Wet gewesen
 sein soll, angegriffen. Nach zweistündigem
 Kampfe wurde der Angriff zurückgewiesen.
 (Wahrscheinlich nachdem die Buren ihren Zweck
 erreicht hatten. D. N.) Die Buren zogen sich
 darauf unter Zurücklassung von 8 Toten (? ?
 D. N.) zurück. Die Verluste der Engländer
 betragen: 1 Offizier und 1 Mann tot und drei
 Offiziere und 9 Mann verwundet.

London, 16. Nov. Lord Kitchener hat
 über die freiwillige Uebergabe der englischen
 Truppen in Südafrika einen Bericht eingesandt,
 der den Behörden große Besorgnis einflößt.
 Die Buren bezeichnen die englischen Soldaten
 nur noch mit dem Namen „Hands op“ (Hände
 hoch.)

Unterhaltender Teil.

Auf der Jagd nach Sechzigtausend.

Erzählung eines Privatdetektivs von Thorwald Vogsrad.
 (Fortsetzung.)
 Am nächsten Tag ging die Sonne über
 wenigstens drei glücklichen Menschen auf. Ihre
 Freude läßt sich leichter denken, als beschreiben.
 „Jetzt mußt Du lieber Mann mir alles
 erzählen, was gestern geschehen ist,“ sagte Olga
 zu ihrem wiedergefundenen Mann.
 „Ja, das werde ich Dir erzählen. Die
 Geschichte ist eigentlich nicht sehr lang. Wie ich
 erwartet hatte, erhielt ich einen Brief von
 meinem Mann, des Inhalts, daß er ein Ge-
 spräch mit mir ohne Zeugen wünsche. Ich
 wußte bereits, daß der Knabe durch ihn ent-
 führt worden war, als er durch einen merk-
 würdigen Zufall Deinen Aufenthaltsort erfahren
 hatte und ich war über seine Absicht ebenfalls
 sehr genau unterrichtet. Er verlangte nur das
 bindende Versprechen von mir, ihn für die Zu-
 kunft in Ruhe zu lassen, indem er mir dafür
 unser Kind wiedergeben wollte. Er lud mich
 ins „Kaffee Bauer“ ein, und ich wußte wohl,
 daß er dort ungehindert und ohne Zeugen

leicht jagen konnte, was er wünschte. Für mich handelte es sich darum, Zeugen unseres Gespräches zu erhalten, da ich nicht daran zweifelte, daß er rein von der Leber weg sprechen würde. Ich bejahte mir die Lokalisation, fand aber keine Stelle, wo ich einen lebenden Menschen so hätte verbergen können, daß er in der Lage gewesen wäre, unser Gespräch anzuhören. Nun kam mir der Gedanke, ob es nicht möglich wäre, einen Phonographen so zu verstecken, daß er unsere Unterhaltung wiederzugeben vermöchte, und ich beriet mich deshalb mit einem der tüchtigsten Fachmänner Berlins. Er verneinte indessen die Sache. Sollte der Schallfänger die Luftwellen übertragen können, so müßte er so groß gemacht werden, daß er absolut die Aufmerksamkeit des Andern erregen würde, falls wir den Apparat auf dem Tisch vor uns anbrächten. Der Direktor in Castans Panoptikum, der ein kleines Lager von den neuesten und besten Phonographen besitzt, sagte mir das Gleiche. Ein leise geführtes Gespräch würde nicht auf diese Weise wiedergegeben werden können. Da es für mich nur darum handelte, den Knaben wieder zu erhalten, so nahm ich meine Zuflucht zu einer List, die auch gelang. Ich hatte eine Unterredung mit dem Wirt des „Cafe Bauer“, der mir sogleich freie Hand ließ. Ich brachte einen Mikrophonapparat in einem Songgong an, das auf dem Tisch vor uns stand und befestigte einen gewöhnlichen Phonographen darunter. Ich fand mich dann etwas früher ein, um mich des rechten Tisches zu versichern. Bald kam mein Mann. Wir wurden von einem Kellner bedient, der in Wirklichkeit ein Detektiv, mit meinem Plan bekannt von mir die notwendigsten Instruktionen erhalten hatte. Sobald wir allein waren, rückte Währling ohne Weiteres mit der Sprache heraus. Als er schließlich zu triumphieren begann, da rief ich den Kellner, oder eigentlich meinen deutschen Detektiv herbei und er stellte sich sogleich als derjenige vor, der er war, und zeigte meinem verblüfften Gegner den sinnreichen Apparat. Er gab augenblicklich nach, er glaubte steif und fest, daß seine unvorsichtigen Worte von dem Stifft des Phonographen aufgezeichnet worden wären, und bald hatte ich unsern Sohn wieder.

„Aber gesetzt, daß er —“
 „Seine eigenen Worte wieder zu hören verlangt hätte, meinst Du. — Ja, da wäre ich wohl in eine schlimme Verlegenheit gekommen, denn die Walze enthielt nur ein Negerlied, von Tom Jackson im „Wintergarten“ gesungen!“
 Hell brach in ein herzliches Gelächter aus. Hell war halb und halb aus Rücksicht auf seine Frau geneigt, die Jagd aufzugeben, aber sie widersetzte sich dieser Absicht ganz entschieden, besonders nachdem sie in die Einzelheiten seines Planes eingeweiht worden war. Hell mußte stillschweigend zugeben, daß sie damit seinen eigenen Wünschen entgegenkam.
 Er brannte vor Begierde, der Sache ein Ende zu machen.
 „Wenn ich ihn nur in eine kleine Stadt locken könnte!“ sagte er eines Tages.
 Er wußte, daß sich Währling noch immer in Berlin aufhielt und ohne Umstände den flotten Kavaliere spielte. Miß Florina, seine Viehhäberin, hatte jetzt eine Anstellung in Berlin erlangt und hing, obgleich Währling in Wirklichkeit sie satt bekommen hatte, wie eine Klette an ihm.
 „Muß Du ihn absolut aus Berlin hinauslocken?“
 „Absolut! Es hängt alles davon ab.“
 „Sage mir, mein Freund,“ fragte Frau Hell schmeichelnd, „bin ich noch schön genug, um einem Mann den Kopf verdrehen zu können?“
 Hell lächelte sie lachend. „Weshalb fragst Du?“
 „Ja, ich hätte Lust, Deinen Mann dahin zu locken, wohin Du ihn haben willst.“
 Hell stupte. „Was sagst Du? Wolltest Du wirklich —“
 „Ja gewiß, — das würde mir ein Vergnügen sein gegenüber jemand, der es nicht besser verdient. Und ist er so leicht zu entflammen, wie Du sagst, so wird es kaum schwierig sein, ihn in die Falle zu locken.“

„Hat er Dich nie geirret?“
 „Ich glaube nicht. Ich bin in den letzten zwei bis drei Monaten kaum einmal aus unserem Stadtteil herausgekommen.“
 „Aber wie willst Du denn verfahren?“
 „Überlasse das mir. Forchiere nur nach, was er z. B. morgen abend vorzunehmen gedenkt und bis dahin mußt Du mir sagen, wohin Du ihn haben willst. Das übrige kannst Du mir überlassen.“
 „Wenn Du Dich nur nicht Unannehmlichkeiten aussetzt!“
 „O, durchaus nicht. Geht es, wie ich meine, so ist die Geschichte bald fertig.“

Am gleichen Tage verreise Hell, nachdem er noch zuvor eine Unterredung mit dem Detektiv Krause gepflogen hatte, dem er es überließ, Währling und sein Treiben zu beobachten. Er kehrte schon an demselben Abend zurück.
 „Nun?“ fragte seine Frau lächelnd, „wohin willst Du ihn locken?“
 „Nach Grünstadt, einem kleinen Flecken, ungefähr zwei Meilen von Berlin entfernt.“
 „Nach welchem Hotel?“
 „Dort ist nur ein einziges! — Und nur ein einziger Waffenhändler“, setzte er im Stillen hinzu.

Währling ging in verbissener Wut in seinem Zimmer auf und ab. Sollte es ihm denn nie gelingen, sich von den Fesseln, die sich um seine Füße gelegt hatten, zu befreien. Er fühlte, daß der Boden unter ihm schwankte und er in Gefahr stand, die Früchte seiner fast blühenden Standhaftigkeit und der stürmischen Jahre hinter den Mauern des Gefängnisses zu verlieren. Er sah ein, daß er es mit einem Gegner zu thun hatte, der ihm vollständig gewachsen war und vor dem er sich nie sicher fühlen konnte. Und seine Wut konnte keine Grenzen, als sein Blick plötzlich auf folgende Notiz im „Berliner Tagblatt“ fiel:

„Ein überraschter Kinderräuber und ein listiger Detektiv.“ Die alten Hallen des „Cafe Bauer“ waren am Mittwoch Zeugen einer äußerst interessanten Episode. Ein kleiner Knabe, Sohn wohlhabender Eltern, war von einer Verbrecherbande entführt worden, die nachher von den unglücklichen Eltern natürlich eine große Summe Geld zu erpressen suchten. Derjenige, der dazu bestimmt war, mit dem Vater zu verhandeln, hatte indessen seine Vorsichtsmassregeln so klug getroffen, daß die Polizei es für aussichtslos hielt, eine Verhaftung vorzunehmen. Der Vater verfuhr indessen auf eigene Faust in folgender sinnreicher Weise: Er lud den Mann in das „Cafe Bauer“ ein, wo er vorher einen Phonographen unter dem Tisch angebracht hatte, an welchem er später Platz nahm. Der Geldpreiser kommt, da er sich ohne Zeugen glaubt, nennt ohne Umstände seine Bedingungen, fällt aber vor Schrecken beinahe um, als ein herbeigerufener Detektiv ihm den verborgenen Apparat zeigt und sich der Wachswalze versichert, die angeblich das Gespräch enthielt. Er zog es vor, zu Kreuz zu kriechen und gab sogleich an, wo das Kind zu finden war, weshalb der Vater zum Dank ihn laufen ließ. Er wird sicher angenehm überrascht werden, wenn wir uns hiemit in der Lage sehen, dem Herrn Industriemitter mitzuteilen, daß die Walze nur „the big Saban“ wiedergibt, das lustige Couplet Tom Jacksons, das dieser jeden Abend unter stürmischem Jubel bei „Dorn u. Korn“ vorträgt.“
 Wie man sieht, war das Referat nicht ganz korrekt, aber Währling hatte doch genug vernommen, um vor Aerger fast grün zu werden.
 Dies noch zu allem anderen! Miß Florina langweilte ihn, und was schlimmer war, ihre Forderungen wurden von Tag zu Tag größer und sie versuchte ihn geradezu systematisch auszulündern. Angewidert von diesen trivialen Betrachtungen nahm er Hut und Rock, kleidete sich um und ging an den Billethalter der Oper, wo er ein Logenbillet löste, denn an diesem Abend wurden „Die Meisterfinger“ gegeben.
 Es war erst 5 Uhr und bis zum Beginn der Vorstellung dauerte es noch dritthalb Stunden. Grübelnd und mit finsternen Gedanken steuerte er hinaus nach dem Tiergarten, wo er

sich auf einer Bank neben der „Siegessäule“ niederließ.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Schlaule. In Ruffdorf bei Pforzheim hatte sich der Gerichtsvollzieher zu Besuch bei einem Bauern angemeldet. Der aber war von der Visite nicht sehr erbaud und wollte sich „dünn machen“. Schnell entschlossen, öffnete er einen in der Stube stehenden Kleiderkasten, stellte sich hinein und sagte zu seinem kleinen Buben: „Schließ den Kasten zu und wenn der Gerichtsvollzieher kommt, sagst, ich sei nach Pforze!“ Der Gerichtsvollzieher kommt und da er den Herrn des Hauses nicht sieht, fragt er den Buben: „Wo ist denn dein Vater?“ „Nach Pforze!“ erfolgt prompt die Antwort. „Wann kommt dein Vater wieder von Pforze?“ fragt der Gerichtsvollzieher weiter. — Da geht der Bub' auf den Kasten zu, öffnet und sagt: „Vater, wenn kommst du wieder von Pforze?“

Aus Westpreußen, 12. Nov. Es giebt unheimlich kluge Kinder, wie folgende Geschichte aus der Schule beweist, die die „Marienb. Ztg.“ erzählt: Der Lehrer muß auf kurze Zeit das Klassenzimmer verlassen und beauftragt den Klassenrsten, auf Ordnung zu sehen. Als er aber zurückkehrt, findet er ein allgemeines Durcheinander und das Ordnungsbüro in wilden Handgemeine. Auf die erzürnte Frage, ob das Ordnung halten heiße, kommt die Antwort: „Na, Aufsichtsrat werd ich mich doch nicht schimpfen lassen!“

Mutmaßliches Wetter am 19. u. 20. November.
 (Nachdruck verboten.)

Unter dem Eindruck des von Westen her über Großbritannien eingetroffenen Hochdrucks, der über Reserven zu verfügen scheint, ist der letzte Luftwübel über der mittleren Ostsee nach Nordandinavien gewandert und auch in Süddeutschland ist das Barometer im Steigen begriffen. Doch sind wir in den Rücken einer bisher über Südwestfrankreich, Oberitalien, der Schweiz und unseren Gegenden gelagerten Depression von 755 mm gekommen, weshalb noch westliche Winde Schneefälle gebracht haben. Es ist zunächst größtenteils trübes und kühes, aber vorwiegend trockenes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Telegramme.

Berlin, 17. Nov. Frau Gräfin Veroldingen veranstaltete mittags im Theateraal „Schall und Rauch“ unter Mitwirkung der Hofopernsängerin Fräulein Marie Dietrich und des Männergesangsvereins „Deutsche Liedertafel“ ein Matinee von schwäbischen Vorträgen in Wort und Lied. Der Ertrag der Matinee ist für Freibetten armer verkrüppelter Kinder bestimmt. Die Gräfin Veroldingen im Kostüm der Bäuerin aus dem Neckartal trug eine Anzahl schwäbischer Gedichte des 80jährigen Professors E. Hiller so herzlich und natürlich vor, daß jedes einzelne wärmsten Beifall hervorrief. Fräulein Dietrich in der Tracht eines schwäbischen Bauernmädchens trug, von Frau Veroldingen auf dem Klavier vorzüglich begleitet, Lieder vor. Die deutsche Liedertafel, die größtenteils aus Württembergern besteht, machte sich durch treffliche Vorträge der Braun'schen Komposition „S Klübele rinkt“ und anderer um die in jeder Hinsicht außerordentlich gelungene Matinee verdient. Es dürfte für den wohlthätigen Zweck eine erhebliche Summe vereinnahmt sein.
 Würzburg, 17. Nov. Die Studentenschaft veranstaltete heute eine große Protestversammlung gegen Chamberlains bekannte Aeußerungen in Anwesenheit ihrer Professoren. Es wurde einstimmig eine Resolution gefaßt, in welcher Chamberlains Aeußerung mit Entrüstung zurückgewiesen wurde. Als Redner traten auf der Universitätsprofessor Regel und Justizrat Heim.
 Frankfurt a. M., 17. Novbr. Wie die „Zeff. Ztg.“ aus New-York meldet, unterschlugen zwei Angestellte der Williamsburger Sparbank 100 000 Dollars.
 Washington, 17. Novbr. Der deutsche Botschafter Holleben stattete dem Präsidenten Roosevelt einen offiziellen Besuch ab.
 Petersburg, 17. Nov. Die „Neva“ ist zugefroren.

Unz

Nr.

Erscheint wöchentlich.

betr. Ma

Um zubeugen,

1) Unterleibshusten, an

2) die Schule

3) a) wenn

Scha einen

werd durch

der idende

die b) wenn

stand befin

c) wenn

Bohheit

der werden zu

Gefahr der

die Dauer

gelaufen ist

Als 6 und bei

5) dem Wiede

und ihrer

Neue

I. D

in den Gem

II. G

III. 6. Juli 18

IV. Gesehes

S. 257) a. M

zu we

we zu

b. die

der

obd

